

183, 098. Wm. Adamson, Phil., Pa. „Behandlung von Substanzen mit Kohlenwasserstoffen.“

Datirt 8. October 1876.

Oele, Fette, Harze u. s. w. werden durch denselben aus animalischen und vegetabilischen Substanzen extrahirt. Der (flüssige) Kohlenwasserstoff wird durch das Material unter Druck gepresst.

439. R. Gerstl: Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

13. C. Rawson und J. W. Slater, London. „Reinigung von Cloakenwässern.“

Datirt 1. Januar 1876.

15. H. Hutchinson, London. „Darstellung von Glaubersalz, Salzsäure, Chlor u. s. w.“

Datirt 1. Januar 1876.

Hauptzweck des hier angegebenen Verfahrens ist die Gewinnung alkalischer Sulfate aus den entsprechenden Chloriden, und es beruht auf demselben Principe als das Hargreaves'sche, nämlich Behandlung der Chloride mit einem erhitzten Gemenge von Schwefligsäuregas, Luft und Wasserdampf. Der wesentliche Unterschied liegt im mechanischen Theile: die Chloride werden als Staubregen in den mit den hocherhitzten Gasen erfüllten Raum fallen gelassen.

Einer andern Beschreibung zufolge werden die Chloride der Alkalien mit den Sulfiden und Oxyden schwerer Metalle vermengt und so der Wirkung von Luft und Wasserdampf, beide hocherhitzt, ausgesetzt.

Das Auelangen des Productes, die Trennung der Sulfate, Chloride u. s. w. geschieht auf bekannten Wegen.

33. A. Robottom, Birmingham. „Seife.“

Datirt 4. Januar 1876.

Dem zum Verseifen dienenden Aetzalkali wird Borax zugesetzt.

39. W. Marriott, Huddersfield, Grafsch. York, Engl.
„Reinigung von Leuchtgas.“

Datirt 4. Januar 1876.

Es handelt sich hier vornehmlich um die Entfernung von Schwefelwasserstoff; und es wird dies erreicht durch Behandlung des Leuchtgases mit schwefligsaurem Ammoniak in Lösung. Das Reinigungsmittel wird durch Einleiten von Schwefligsäuregas in sogenanntes Gaswasser bereitet.

44. J. Wolff, Wyke bei Bradford, und R. Betley, Wigan.
„Gewinnung von Anilinfarbstoffen.“

Datirt 4. Januar 1876.

Drei Theile Anilin, ein Theil Nitrobenzol und zwei Theile Salzsäure werden auf 190° bis 240° C. erhitzt, und das Produkt wird, wenn eine Probe desselben mit Wasser sich gelbbraun färbt, mittelst heissem Wasser unter Druck extrahirt. Der Auszug wird entweder sogleich zum Färben verwendet, oder durch Behandlung mit einem alkalischen Carbonat in feste Form überführt.

69. A. Browne, London. (L. Dissé-Leroy, Paris.) „Wasserdichte Composition für Leder, Leinwand u. s. w.“

Datirt 6. Januar 1876.

81. H. Knight, Kingston-on-Hull, Grafsch. York, Engl.

„Zinkweiss.“

Datirt 7. Januar 1876.

Gewinnung von Schwefelzink durch Niederschlagen des Sulfates mittelst Calciumsulfid.

161. A. Browne, London. (*Compagnie de Terre Noire La Voulte et Bessèrges.*) „Gewinnung von Stahl.“

Datirt 14. Januar 1876.

Zusatz von 1 bis $2\frac{1}{2}$ per Cent Mangan-Eisen — wenigstens 50 per Cent Mangan enthaltend — zu phosphorhaltigem Roheisen soll ein sehr brauchbares, stahlähnliches Material liefern.

223. J. C. Martin, Richmond bei London. „Bleiweiss.“

Datirt 20. Januar 1876.

Gesättigte wässrige Lösung von Bleiacetat wird mit Kohlensäuregas behandelt. Suspendirt man metallisches Blei in Streifen in der Salzlösung, so wird auch dieses in Carbonat verwandelt.

240. H. H. Murdoch, London. (E. Barrault, Paris.)

„Behandlung von Zuckersäften.“

Datirt 20. Januar 1876.

Im Ganzen genommen gleicht das Verfahren den üblichen; der Unterschied besteht im Gebrauche sehr geringer Menge von Kalk.

247. W. J. Williams, Von Deg bei Abergale, Grafsch. Denbigh, Engl. „Darstellung von phosphorsauren Alkalien.“

Datirt am. Januar 1876.

274. C. T. Krngzett und M. Zingler, London.

„Desinfectionsmittel.“

Datirt 24. Januar 1876.

Mischung von Terpentin und Wasser wird mittelst durchstreichender Luft oxydirt. Lösliche Produkte gehen in das Wasser, das nun zu Desinfection geeignet sein soll.

278. P. Spence, Manchester. „Darstellung von Alaun.“

Datirt 24. Januar 1876.

Der specielle Zweck des Patentes ist die Gewinnung des schwefelsauren Kalis. Es wird dies durch ein ununterbrochenes Eintragen von Chlorkalium in erhitze Schwefelsäure bereitet.

313. J. Wolff, Wyke bei Bradford und R. Betley, Wigan.

„Gewinnung von Anilinfarbstoffen.“

Datirt 26. Januar 1876.

Ganz ähnlich dem in Pat. Spec. 44/1876¹⁾ angegebenen Verfahren, nur wird ein Aequivalent Brom oder Jod dem ursprünglichen Gemenge zugesetzt.

357. A. M. Clark, London. (P. Follaci, Paris.)

„Feuersichere Composition für Holz.“

Datirt 28. Januar 1876.

363. W. A. Smith, Glasgow. „Gewinnung der alkalischen Metalle.“

Datirt 29. Januar 1876.

¹⁾ Siehe oben.

370. J. Baur, Brooklyn, V.-S. „Stahlfabrikation.“

Datirt 29. Januar 1876.

Zusatz von Chrom anstatt Mangans zum Roheisen.

379. J. Baur, Brooklyn, V.-S. „Stahlfabrikation.“

Datirt 31. Januar 1876.

Giebt numerische Einzelheiten des in vorstehender Specification erwähnten Verfahrens.

395. C. Verdié, Firminy, Dept. de la Loire, Frankr.

„Reinigung von Roestahl.“

Datirt 1. Februar 1876.

Zur Beseitigung solcher Unreinigkeiten wie Phosphor, Schwefel und Arsen wird Brom vorgeschlagen; dem zu reinenden Rohmaterial wird ein Gemenge von Bromkali, Borax und Kochsals zugesetzt.

482. P. M. Parsons, Blackheath bei London.

Datirt 7. Februar 1876.

533. H. A. Bonneville, London und Paris. (P. Thomas, La Madrague de Montredon, Frankr.) „Darstellung von Zinkweiss.“

Datirt 10. Februar 1876.

Lösen von Zinkabfällen, Zinkerzen und dergl. in Salzsäure, Niederschlagen der Lösung durch Kalk und Balcimiren des so erhaltenen Zinkoxydhydrates.

540. A. Parkes, Gravelly Hill bei Birmingham. „Abscheidung von Nickel aus seinen Erzen.“

Datirt 10. Februar 1876.

Das Verfahren bezieht sich speciell auf ein aus Neu-Caledonien stammendes Nickelcarbonat-Erz. Es wird dasselbe mit Kupferoxyd und Kohle ausgeschmolzen und aus der gewonnenen Legirung mag das Nickel in einer der üblichen Weisen abgeschieden werden.

564. J. Ruch, Paris. „Scheidung edler Metalle aus ihren Legirungen.“

Datirt 11. Februar 1876.

565. J. de Kinder und F. C. La-Tour, Antwerpen.

„Rösten des Flachses.“

Datirt 11. Februar 1876. P. P.

578. J. Scharr, Bradford. „Schmiere für Wolle.“

Datirt 12. Februar 1876.

Statt Oelens wird die Behandlung mit der folgenden Composition vorgeschlagen.

Gummi arab.	1	Gewichtsth.
Harz	1	-
Leinsamen	8	-
Hanfsamen	2	-
Olivlenöl	5	-
Olefn	5	-
Borax	1½	-
Ammoniakflüssigkeit	½	-
Seife	12	-
Potasche	1	-
Kartoffelstärkemehl	2½	-

650. C. Wright, London. „Amalgamirmaaschine.“
Datirt 16. Februar 1876.
683. J. F. W. Niebuhr, London. „Gasfabrikation.“
Datirt 18. Februar 1876.
Das Gas liefernde Material ist Reisklein.
708. N. C. Cookson, Newcastle-on-Tyne. „Bleiweiss.“
Datirt 19. Februar 1876.
Schauer von Bleiacetatlösung werden mit Kohlensäuregasstrom in Berührung gebracht.
709. N. C. Cookson, Newcastle-on-Tyne. „Bleiweiss.“
Datirt 19. Februar 1876.
Der Bleiacetatlösung, im obigen Verfahren, wird Mennig zugesetzt.
743. F. S. Barff, London. „Präservirung thierischer und pflanzlicher Nahrungsstoffe.“
Datirt 22. Februar 1876.
Die Geflässe, in denen die Stoffe aufbewahrt werden sollen, enthalten ein Metallsalz, oder ein Oxyd, das im Stande ist, Sauerstoff zu absorbiren.
797. C. M. Pielsticker, London. „Raffiniren von Ozokerit.“
Datirt 25. Februar 1876.
Behandlung des Rohmaterials mit Schwefelsäure in der Wärme, Waschen mit Wasser, Abzapfen des Waschwassers, Umrühren der geschmolzenen Masse mit kohlen-saurem Baryt und Aetzatron, und Filtern derselben durch Stücke von gebranntem Thon.
854. S. J. Thomas, London. (L. Cawell, Hampton, Neu-Braunschweig.) „Rösten und Amalgamiren von Erzen.“
Datirt 29. Februar 1876.
892. E. L. Mayer, Glasgow. „Gewinnung von Nickel und Kobalt aus Kupfererzabfällen.“
Datirt 2. März 1876.
Aus den beim Auslaugen gerösteter Kupfererze sich ergebenden Abflusswässern wird das in denselben enthaltene Nickel und Kobalt mittelst Zink niedergeschlagen.
901. C. H. Gill, London. (F. N. G. Gill, Gaugam, Prov. Madras, Ostindien.) „Bierbereitung.“
Datirt 2. März 1876.
[Siehe Pat. Spec. 3687/1875, diese Berichte X, 906.]
903. J. Cammack und A. Walker, St. Helen's bei Liverpool. „Darstellung von Glaubersalz.“
Datirt 3. März 1876.
999. E. Solray, Brüssel. „Sodafabrikation.“
Datirt 8. März 1876.
Veränderungen im mechanischen Theile des bekannten Ammoniakprocesses.
1047. J. H. Johnson, London. (A. Ponsard, Paris.) „Stahlfabrikation.“
Datirt 10. März 1876.

1054. A. Scott, Greenock bei Glasgow. „Reinigung von Rohzucker.“

Datirt 11. März 1876

Man setzt dem Zucker eine kleine Menge von Wasser, oder von wässriger Zuckerlösung zu, und unterwirft der Wirkung der Centrifugalmaschine. Die mit Salzen erfüllte Flüssigkeit wird durch die Maschine vom Zucker getrennt.

1104. J. Neale, London. „Schwefelsäurefabrikation.“

Datirt 14. März 1876.

Wasserfreie einfach oder zweifach schwefelsaure Salze werden in thönernen Retorten der Destillation unterworfen, und das aus Schwefligsäure und Sauerstoff bestehende Destillationsprodukt wird über erhitzten Platinschwamm, oder sonst eine Substanz, welche die genannte Gase zu Schwefelsäureanhydrid zu vereinigen vermag, geleitet. Das entstandene Anhydrid wird entweder für sich oder in gewöhnlicher Schwefelsäure aufgefangen.

1157. S. S. Lewis, Boston, V.-St. „Seifenbereitung.“

Datirt 17. März 1876.

Ein Theil Kartoffelstärke wird mit 10 bis 12 Theilen Wasserglas verrührt, und 1 Theil dieses Gemenges wird 3 Theilen gewöhnlicher Seife zugesetzt.

1194. W. R. Lake, London. (J. Garnier, Paris.) „Gewinnung von Nickel aus seinen Erzen.“

Datirt 20. März 1876.

Das Verfahren bezieht sich insbesondere auf ein aus Neu-Caledonien stammendes Nickelerz, das 12 bis 20 per Cent Nickeloxyd enthält. Das pulverisirte Erz wird mit einem der üblichen Flussmittel und mit seinem Gewichte Kohlenstaub innig gemengt, unter Zuhülfenahme von Terpentin, Petroleum, u. s. w. in kleine Kugeln geformt, und diese werden in mit Kohlenstaub ausgefütterten Tiegeln ausgeschmolzen.

Die Abscheidung des Metalles mag aber auch im Hohofen oder auf dem Frischeherde bewerkstelligt werden.

1210. W. R. Lake, London. (E. Mennessier, Paris.)

„Puddelöfen.“

Datirt 21. März 1876.

1229. J. H. Johnson, London. (H. Caro, Mannheim.)

„Darstellung von Alizarinfarbstoffen.“

Datirt 22. März 1876.

Commerzielles Alizarin wird der Einwirkung von Salpetersäure unterworfen, bis es vollständig in Alizarin-Orange verwandelt worden ist. Verschiedene Wege werden zu diesem Zwecke vorgeschlagen. Einer ist, das Alizarin auf dem Boden geschlossener Kammern in dünnen Schichten auszubreiten und so Salpetersäuredämpfen auszusetzen. Eine zweite Methode besteht im Lösen des Alizarins in Aether, Eisessig, Petroleum, oder Nitrobenzol, und Einleiten von Salpetersäure in die Lösung.

Bei Anwendung des letztgenannten Lösungsmittels nimmt man 20 Theile desselben auf 1 Theil Alizarin; die Salpetersäure wird so lange zugeführt, als sie noch absorbiert wird. Das gewünschte Alizarinderivat wird entweder durch Verdampfen des Lösungsmittels abgeschieden, oder durch Niederschlagen des Farbstoffes mittelst wässriger Aetzalkalilösung und hierauf folgendem Zersetzen des Präcipitates mittelst einer Säure.

Wendet man Eisessig als Lösungsmittel an, so wird, der Specification zufolge, Salpetersäure von 1.38 spec. Gew. zugesetzt.

Wiederholtes Behandeln mit Aetzalkali, Waschen und Filtriren liefern das Alizarin-Orange in nahezu chemisch reinem Zustande.

Schliesslich wird Schwefelsäure von 1.848 spec. Gew. als Lösungsmittel vorgeschlagen. In diesem Falle wird die Salpetersäure entweder frei, oder als Salz gebunden zugefügt.

In allen angeführten Fällen mag gelindes Erwärmen der Lösung stattfinden.

1259. J. E. Pratt, London. „Verfertigung von Glasspiegeln.“
Datirt 24. März 1876.

Die Glasplatte empfängt drei Ueberzüge. Der erste, nach vorhergegangenem sorgfältigem Reinigen, ist eine Lösung von 1 Theil Zinnchlorür in 100 Theilen destillirtem Wasser; der zweite, ist eine Lösung von 2 Theilen Ammonoxalat, 4 Theilen Traubenzucker, 1 Theil Kalk und 1 Theil Cyankali in 1000 Theilen Wasser; der letzte Ueberzug ist der übliche von Silbernitrat, Ammoniak und Weinstensäure.

1278. Dr. C. Reimer, Berlin. „Salicyl-Aldehyd.“
Datirt 25. März 1876.

Die kurzgefasste Specification giebt an, dass durch Behandlung von Phenol mit Chloral (oder Chloroform) und Aetzkalkali; und des Produktes mit einer Säure, Salicyl-Aldehyd entsteht.

1293. E. P. H. Vaughan, London. (L. Z. Jouve, Porto Rico.)
„Zuckerraffination.“
Datirt 25. März 1876. P. P.

440. B. Gerstl: Die Chemie auf der 47. Versammlung der British Association in Plymouth. [15.—22. August 1877.]

Die Eröffnungsrede des diesjährigen Präsidenten der Chemischen Section, Professor Abel's, war eine Erörterung des bekannten Themas: Bedeutung rein wissenschaftlicher Forschung für die Errungenschaften der Technik, und es wurde als specielle Illustration die Eisen- und Stahlindustrie angeführt. Es ist war, dass bisher die Bestrebungen, die chemische Constitution des Stahles, oder die Ursache der Verschiedenheit in den mannigfaltigen Sorten von Gusseisen, oder die Bedingungen der Umwandlung von einer Art in die andere festzustellen, ohne Erfolg geblieben sind; allein es unterliegt keinem Zweifel, dass die Anwendung der Resultate rein chemischer Untersuchungen auf den Schmelz- und Frischprocess höchst werthvolle Vortheile ergeben hat. Unter den in dieser Beziehung wichtigen Arbeiten nehmen das Erfinden und Vervollkommen analytischer Methoden eine hervorragende Stelle ein. Der Redner nahm hier Gelegenheit zu bemerken, dass die glänzenden Ergebnisse, welche Arbeiter in der organischen Chemie erhalten; die Einfachheit und Bequemlichkeit der Arbeitsmethoden, und endlich die Leichtigkeit, mit welcher elegante Theorien aufgebaut, oder modificirt werden können, grossen Einfluss darauf hätte, dass jüngere Kräfte sich fast ausschliesslich diesem Gebiete chemischer Thätigkeit zuwenden. Und doch giebt es kein besseres Beispiel eisiger, geduldiger Forschung, als die Ausarbeitung eines guten analytischen Verfahrens; die Resultate solcher Bemühungen dürfen denen der Forschung in organischer Chemie ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Zahllose Beispiele könnten zur Besätigung dieser Ansicht angeführt werden, doch wies Redner bloss auf eines,